Zeitlos schön

Das Dürrnbachhorn gehört zu den schönsten Gipfeln in den Chiemgauer Alpen und die Winklmoosalm zu den bekanntesten Almen. Und auch sonst ist Reit im Winkl ein Ziel, das man durchaus öfter besuchen kann, findet *wanderlust*-Autor Wolfgang Stelljes.

Text & Fotos: Wolfgang Stelljes

Unterwegs mit Bergwanderführerin Marlies Speicher im Grenzgebiet zu Österreich.

Bietet einen Panorama-Blick: der Kapellensteig oberhalb von Reit im Winkl.

Knabenkraut am Wegesrand.

Traditionsreiche Häuser bestimmen das Ortsbild.

Beginnen wir mit einem Geständnis, auch wenn unser Ruf in der Wander-Community ein wenig leiden könnte: Ja, wir haben die Seilbahn genommen, von der Winklmoosalm hinauf zur Bergstation Dürrnbachhorn. Zweierlei können wir zu unserer Ehrenrettung vorbringen: Erstens handelt es sich nicht um eine gewöhnliche Seilbahn, sondern um eine Nostalgiebahn. Und zweitens wollte ich Erinnerungen auffrischen. Denn vor genau 30 Jahren war ich zusammen mit meinem Vater auf dem Dürrnbachhorn. Auch damals sind wir mit der Bahn gefahren.

Nur meine Mutter hat nicht die besten Erinnerungen an Reit im Winkl. Eigentlich wollte sie zusammen mit meinem Vater Urlaub machen, wählte dann aber für eine abendliche Runde das falsche Schuhwerk; drei Wochen lag sie in Gips. Also rief mein Vater an, ob ich ihm nicht Gesellschaft leisten wolle. Nie im Leben wäre ich auf die Idee gekommen, nach Reit im Winkl zu fahren, Maria Hellwig, das war nicht so meins. Nun aber lockte die Aussicht auf einen günstigen Urlaub, mitten in den Semesterferien. Ich fuhr los. Höhepunkt unserer gemeinsamen Tage: der Kauf der ersten Wanderschuhe und die Tour auf das Dürrnbachhorn.

Die Winklmoosalm

30 Jahre sind seither vergangen, ein bisschen aus der Übung bin ich schon. Da hilft nur eine Art individueller Coach: Marlies Speicher, geprüfte Bergwanderführerin, begleitet mich und meine Frau. Wir treffen sie vor der Hütte der Bergwacht auf der Winklmoosalm. Speicher ist guter Dinge, wir haben „Kaiserwetter“, ideal fürs Bergwandern. Vor jeder Tour geht sie auf die Internetseite der Wetterstation Innsbruck; sicher ist sicher.

Neben uns hält ein Traktor, zwei Männer „ratschen“. „Die Almbauern haben hier das Sagen“, sagt Speicher. Seit 1868 werden die Flächen dort genossenschaftlich bewirtschaftet, aufgeteilt nach „Kuhgräsern“, so heißen die Anteile am Weiderecht. „Eine intakte Almwirtschaft, von Menschenhand kultiviert“, sagt Speicher. „Gäbe es die Bauern nicht, würden wir im Wald stehen.“

Unser erster Weg führt uns zur Kapelle Mariä Himmelfahrt, dem Wahrzeichen der Alm. Nicht weil wir besonderen Beistand nötig hätten, sondern weil wir vielleicht etwas zu ungläubig geguckt haben, als Speicher erzählte, dass sie von Kindesbeinen an auf der Alm war, ganze Sommerferien lang. „Schwammerl“ und Beeren hat sie gesammelt und aus Seidenpapier Kronen gebastelt, die die Kühe beim Almabtrieb tragen. Gemeinsam werfen wir einen Blick in die kleine Kapelle, in der Bilder die Erinnerung wachhalten an verstorbene Almbewohner, darunter ihre Schwiegereltern.

Die Nostalgiebahn

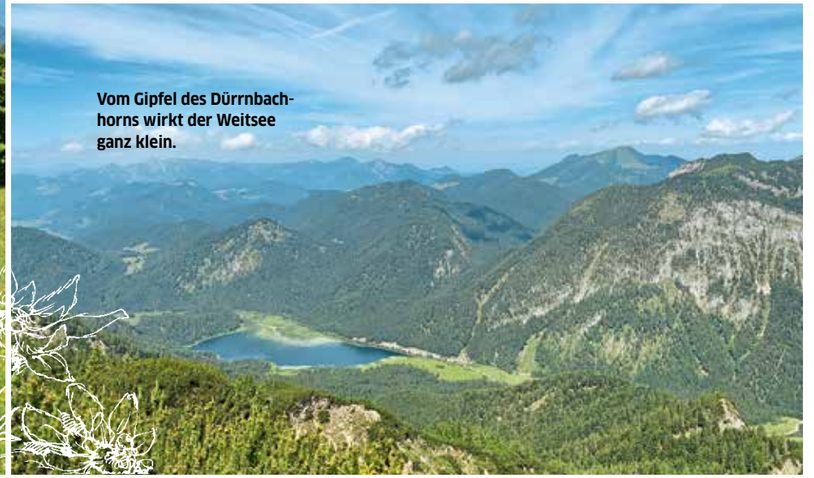
Die Nostalgiebahn, Baujahr 1952, ist ein kleines Abenteuer für sich: keine geschlossenen Kabinen, sondern offene Holzsitze, die an gebogenen Metallstangen baumeln. Ein freundlicher Mensch hilft beim Einsteigen, ein Schwenkbügel verhindert ein vorzeitiges Aussteigen. Lisa, meine Frau, wäre vermutlich gar nicht mitgefahren, hätte sie genau gewusst, auf was sie sich da einlässt. Nun lässt sie zwar die Beine, aber nicht die Seele baumeln. Dabei geben die Bäume immer wieder den Blick frei auf das Dürrnbachtal zu unserer Linken. 20 Minuten dauert die Fahrt, von 1.195 Meter geht es hinauf auf 1.610 Meter, mit einer Geschwindigkeit von 1,6 Metern pro Sekunde.

Hans Finger, als Gärtner eigent-

Illustration: AdobeStock/ Danussa

Das Wasser ist warm, das Baden erlaubt – der Weitsee.

Aussichtsreicher Rastplatz auf der Finsterbachalm.



Vom Gipfel des Dürrnbachhorns wirkt der Weitsee ganz klein.

Schwalbenschwanz

Übungsstrecke für den Kletternachwuchs.

lich eher für das Drumherum zuständig, rückt auf der Terrasse der Bergstation extra einen Edelweißtopf zur Seite, damit wir ein Foto machen können. Die Kulisse beeindruckt: rechts Bayern mit dem Geigelstein, direkt vor uns die Tiroler Berge mit dem Wilden Kaiser, „der steht majestätisch da“, weiter links die schneebedeckten Gletscher des Alpenhauptkamms, Großvenediger und Großglockner, und ganz links die Berchtesgadener Berge. „Nicht schlecht“, denkt sich der Norddeutsche. Dabei ist es ja erst der Anfang.

Das Dürrnbachhorn ruft

Der Aufstieg beginnt, kurz und steil, in für uns ungewohntem Gelände. Marlies Speicher empfiehlt kleine Schritte und einen aufrechten Gang. Sie sieht es sportlich: „Die Goldmedaille zeigen wir her.“ Gebirgslatschenkiefern, die ich bislang bestenfalls als Duftkonzentrat wahrgenommen hatte, säumen den Wegesrand und geben mitunter zusätzlichen Halt.

Wir passieren einen Stein und folgen dem Weg zum Gipfel quasi auf der Grenze zu Österreich – für Speicher eine gute Gelegenheit, die Geschichte vom „Schell-Unter“ zu erzählen. Denn nach den Wirren der napoleonischen Kriege war ganz Reit im Winkl ein „weißer Fleck auf der Landkarte“, von den Mächtigen der Welt vergessen. Also trafen sich die Regenten von Bayern, Salzburg und Tirol, um die Dinge friedlich zu regeln. Ein Kartenspiel sollte entscheiden, zu wem das Hochtal gehört. Der Kurfürst von Bayern machte den entscheidenden Stich, den „Schell-Unter“, so will es die Sage. Das nahe Salzburg hätte auch gepasst, sinniert Speicher, jedenfalls was das Brauchtum betrifft. Und auch vom Gemüt her, denn hier wie dort gebe es eine große Gelassenheit und den Glauben, dass etwas gut ausgeht, ganz nach dem Motto: „Schaun mer mal, das kriegen mer scho“.

Endlich, der Gipfel, 1.776 Meter über Normalnull. „Da vorne, die Kante, da ist Schluss“, sagt Speicher. Vor uns geht es steil runter. Die alpinistisch deutlich anspruchsvollere Nordseite wurde 1906 erstmalig bestiegen, durch Walter Schmidkunz, auch ein Journalist, auch geboren im hohen Norden, damit hören die Gemeinsamkeiten aber auch schon auf. Zu unseren Füßen liegt das Naturschutzgebiet Östliche Chiemgauer Alpen und irgendwo in der Ferne Traunstein. „Es ist ein bisserl diesig“, sagt Speicher, „wenn es föhnig ist, dann ist es glasklar.“ Zitronenfalter und Pfauenauge umschwirren uns, dazu ein paar Bergdohlen, alles andere als scheu. Speicher packt ihren Rucksack aus. Immer hat sie ein Erste-Hilfe-Paket inklusive Biwaksack dabei. Und ein Seil, „wenn sich jemand fürchten sollte“, weil es mal etwas steiler zugeht.

Ständig kommen neue Gipfelstürmer, Einheimische wie Urlauber. Die einen grüßen kurzatmig „Hallo“, die anderen entspannt „Grüß di“. Und alle machen ein Selfie. Die Mutigen gehen weiter über einen Grat, doch der ist nur für Leute, die trittsicher und schwindelfrei sind; also nichts für uns. Wir nehmen den Weg, den wir gekommen sind, aber nicht die Nostalgiebahn, sondern einen schmalen Pfad hinab ins Finsterbachtal, den wir ohne Marlies Speicher vermutlich nicht gefunden hätten. Unseren Endspurt absolvieren wir im Schatten hoher Bäume auf einem Forstweg.

Max, Rosi, Evi & Co.

Die Winklmoosalm ist mit 560 Hektar die größte Alm Deutschlands, so bekannt wie sonst vielleicht nur noch die Seiser Alm. Und es ist der bekannteste Ortsteil von Reit im Winkl. Hier ist sie großgeworden, die Frau, die alle nur „die Rosi“ nennen, wahlweise auch „die Goldrosi“. 1976 gewann Rosi Mittermaier in Innsbruck in den alpinen Disziplinen drei olympische Medaillen, davon zwei goldene. Und so wie Maximilian II., dem bayrischen König, das Verdienst gebührt, mit seinem Besuch anno 1858 den Tourismus angeschoben zu haben, so hat Rosi Mittermaier „den Wintersport gepuscht“. Auch ihre Schwestern Heidi und Evi sammelten fleißig Medaillen. Plötzlich war die Winklmoosalm in aller Munde und „ein touristisches Aushängeschild“, noch dazu leicht erreichbar, sagt Florian Weindl. Wobei der Tourismus-Chef von Reit im Winkl sofort darauf hinweist, dass der schneesichere Ort auch andere Größen des Wintersports hervorgebracht hat, Evi Sachenbacher-Stehle zum Beispiel, ebenfalls Olympiasiegerin. Außerdem gebe es auch heute noch „eine ganze Handvoll“ aussichtsreicher Kandidaten für die nächsten Spiele, nur Namen nennt Weindl nicht, „kein Druck, bitte!“.

Typisch bayrisches Ortsbild

Reit im Winkl liegt rund 700 Meter über Normalnull und damit 500 Meter tiefer als die umliegenden Almen. Der Arbeitsplatz von Weindl befindet sich gleich neben einem großen Maibaum mit handbemalten Zunftzeichen, „früher der erste Wegweiser“ zu Metzger, Bäcker, Schuster oder Schmied, so die wohl bekannteste Lesart. Vielleicht aber auch nur ein origineller Blitzableiter, so eine andere. Weindl lässt die Antwort offen. In Reit im Winkl hat der Maibaum noch eine andere Funktion: Im Sommer treffen sich die Wanderfreunde „um halb zehn am Maibaum“ zu einer gemeinsamen Runde.

Wir drehen unsere mit Weindl, der dabei selbstverständlich ein rotes Poloshirt mit Reit-im-Winkl-Logo trägt. Der 57-Jährige ist hier geboren und bis zur achten Klasse zur Schule gegangen. Nun grüßt er unentwegt in alle Himmelsrichtungen. „Der Ort ist klein, man kennt sich.“ Reit im Winkl ist ein „Chaletdorf“, sagt Weindl, soll heißen: keine Hotelburgen, sondern überwiegend private Gastgeber. Rund um die Kirche liegen traditionsreiche Beherbergungsbetriebe, die „Edelweiß“, „Oberschmied“, „Unterwirt“ oder „Lenzenhof“ heißen. Es sind Häuser mit einem flachen Satteldach sowie Geranien und

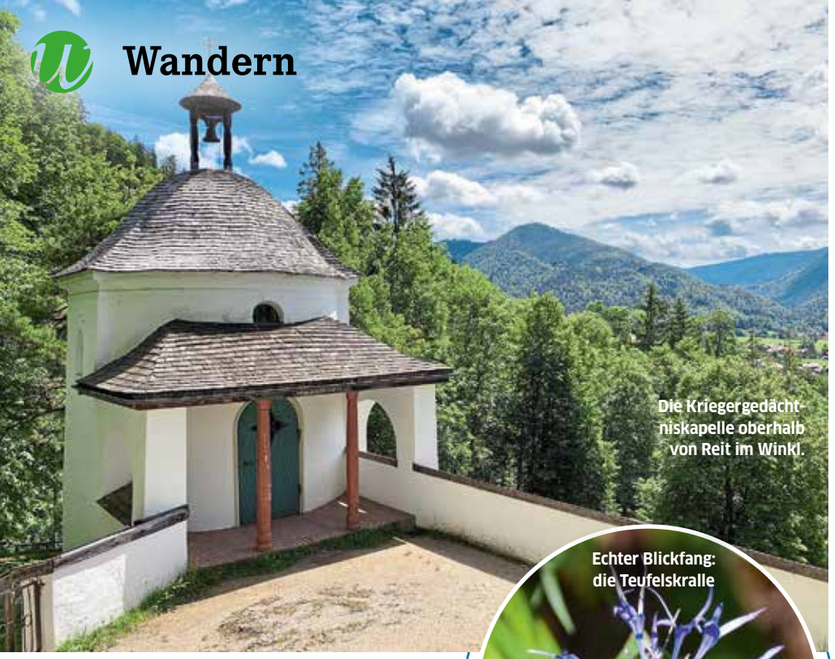
Wo sind hier die Bäume? Skulptur vor dem Rathaus von Reit im Winkl.

Nimmt auf Gästewunsch auch die Nostalgiebahn: Marlies Speicher.

SEHEN

Der Sternenpark

Dass die Winklmoosalm 2018 von der International Dark Sky Association (I-DA) als Sternenpark anerkannt wurde, ist im Wesentlichen **Manuel Philipp** zu verdanken. Der Münchner hat sich der Astronomie verschrieben und gibt sein Wissen gern weiter. **Von Mai bis Oktober** bietet er **wöchentlich eine Sternenführung** an, zu der man am besten Klappstuhl oder Isomatte mitbringt (Anmeldung bei der Tourist Information in Reit im Winkl). Philipp skizziert die Folgen der Lichtverschmutzung für Mensch und Tier, erläutert das kleine Einmaleins unseres Sonnensystems sowie die Konstellation der Planeten und beschreibt Sternschnuppen und Satelliten. Die Internationale Raumstation ISS kommt zum Beispiel alle 90 Minuten in einer Höhe von knapp 400 Kilometern vorbei. Keine Entfernung, wenn man bedenkt, dass das Licht der Sterne der Andromeda-Galaxie auf dem Weg zu uns rund 2,5 Millionen Jahre benötigt. Sie ist das am weitesten entfernte Himmelsobjekt, das wir noch mit bloßem Auge ausmachen können. Je dunkler es wird, desto mehr Sterne sind von der Winklmoosalm aus zu sehen, in **sehr klaren Nächten bis zu 6.000** – ohne Fernglas oder Spektiv. Zum Vergleich: In München sind es mit Glück vielleicht 200.



Die Kriegergedächtniskapelle oberhalb von Reit im Winkl.

Echter Blickfang: die Teufelskralle

Begonien am Holzbalkon. „Ein typisch oberbayrisches Ortsbild“, sagt Weindl. Dieses Ortsbild soll erhalten bleiben, deshalb gibt der Gemeinderat auch vor, wie die Neigung des Daches oder die Form des Giebels zu sein hat. Wobei über die Größe der Fenster im Ort munter diskutiert wird.

Traditionsbewusster Luftkurort

Ja, sie pflegen Traditionen, im Trachtenverein, im Wintersportverein und in der Freiwilligen Feuerwehr. Auch Marlies Speicher holt immer wieder ihre Tracht aus dem Schrank, bei Prozessionen zu Mariä Himmelfahrt, Fronleichnam und Erntedank zum Beispiel. Und irgendwann fällt dann auch immer der Name Maria Hellwig, eine Ikone der Volksmusik. Mit Steckfrisur und Dirndl stand sie unzählige Male im „Kuhstall“ auf der Bühne. Weindl hat mit ihr zusammen noch Gäste begrüßt, „ortsverbunden“ war sie, sagt er, eine Frau „mit Aura“. Hellwig war lange Jahre das Gesicht von Reit im Winkl, auch für mich.

Es gibt aber auch ein modernes Gesicht, man sieht es vielleicht nicht sofort. Im Ort selbst werden über 95 Prozent der Häuser über ein Biomasse-Heizkraftwerk mit Naturwärme versorgt. Das steht dem Luftkurort gut zu Gesicht.

Winklmoosalm: Fernblick und Sommer-Dauergäste.

Die Ortsmitte mit der Pfarrkirche St. Pankratius.

Abends die Sterne und mittags die Aussicht genießen

Reit im Winkl macht sich auch gegen Lichtverschmutzung stark. Die Winklmoosalm wurde 2018 von der International Dark Sky Association zum ersten Sternenpark in den Alpen gekürt. Der Münchner Manuel Philipp, der das Projekt maßgeblich vorangetrieben hat, bietet regelmäßig eine Sternenführung an (siehe den Kasten auf Seite 55). „Manuel ist für mich der Don Quichote des Umweltschutzes“, sagt Weindl. Das wäre dann sozusagen der Tipp für die Nacht. Und tagsüber? Da empfehlen Marlies Speicher und Florian Weindl unisono: „Eine Brotzeit mitnehmen, sich an einen Baum lehnen und die Aussicht genießen.“ Dazu vielleicht noch einen Piccolo einpacken „und im Gebirgsbach kaltstellen“, ergänzt Weindl. Und die Badehose bitte nicht vergessen: Der flache, aber klare Weitsee gehört zu den wärmsten bayrischen Gebirgsseen.

Kleiner Nachtrag: Zu Hause haben wir unserer Tochter von Reit im Winkl erzählt. Sie ist dann kurzentschlossen losgefahren, zusammen mit zwei Freundinnen. Sie ist die dritte Generation, sozusagen. Und es hat ihnen sehr gut gefallen, gerade auch die Nostalgiebahn.

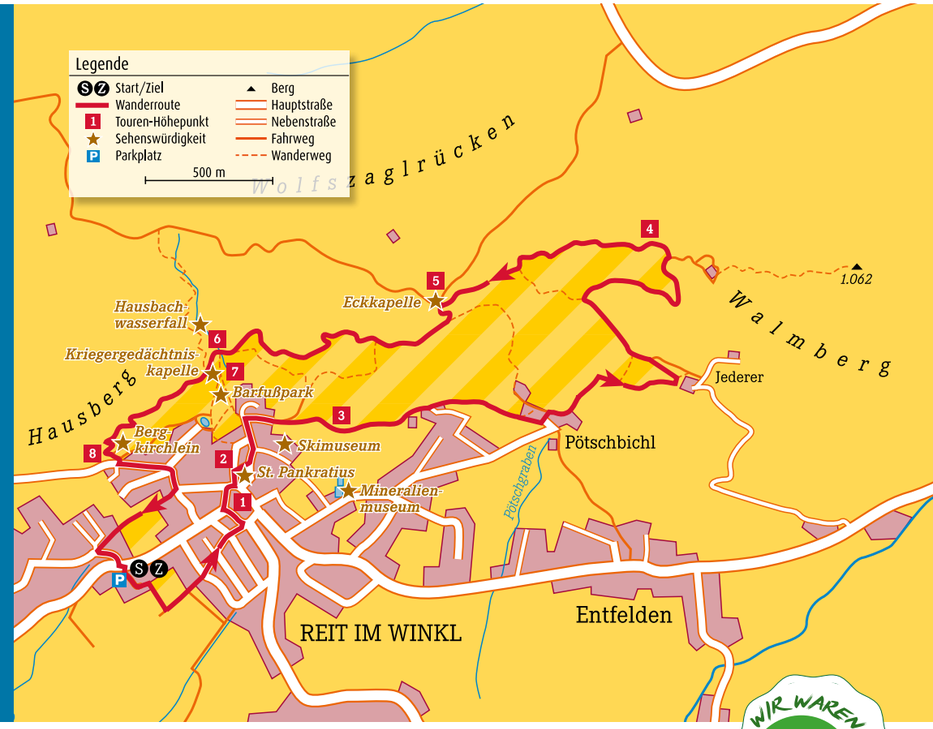
SCHMECKEN

Der Kaiserschmarrn

Er gilt neben der Schweinshaxe mit Knödel und Krautsalat als Inbegriff **bodenständig-bayrischer Küche:** der Kaiserschmarrn, vorzugsweise mit Zwetschgen- oder Apfelmus. Diesen Kaiserschmarrn gibt es auf fast jeder Hütte, wobei der von Jeannette Lorenz dank Funk und Fernsehen eine gewisse Popularität erlangt hat. Lorenz war lange Jahre die Wirtin der Traunsteiner Hütte auf der Winklmoosalm. Ihr Kaiserscharrn enthält wie jeder andere auch Eier, Zucker, Vanillezucker, Butter, Milch und Mehl, nur greift Lorenz nicht zu gewöhnlichem Mehl, sondern zu **regionalem Dinkelmehl.** Und das macht ihren Kaiserschmarrn nicht nur leichter, sondern auch verträglicher. Dani und Marko Achilles, die neuen Pächter der Hütte, halten aus guten Gründen an diesem Rezept fest.

1 Kapellensteig

Typ: Rundweg
Länge: gut 6 km
Dauer: etwa 3 Stunden
Schwierigkeitsgrad: mittel
Markierung: gelbes Schild mit Kronensymbol auf blauem Grund, darunter „Premiumweg Kapellensteig“
Beste Wanderzeit: Mai bis Oktober
Start: Festsaal Reit im Winkl (Parkmöglichkeit)
Ziel: Festsaal Reit im Winkl
Wegequalität: zur Hälfte Pfade, daneben Wald- und Schotterwege, Asphalt nur im Ort



WIR WAREN HIER TOP wanderlust REGION 2022

Ortsnaher Premium-Wanderweg

Wiesen, Wald, Weitblick

Gleich fünf zertifizierte Premium-Wanderwege kann der Sommergast in Reit im Winkl nutzen. Der Kapellensteig ist der kürzeste, verspricht aber famose Ausblicke auf Ort und Tal und bei gutem Wetter auch auf den Chiemsee.

Als Startpunkt haben die Touristiker den Festsaal in Reit im Winkl auserkoren. Zunächst gehen wir hinter dem Festsaal am Sportplatz vorbei und dann auf dem Kaiserweg Richtung Ortsmitte, vorbei an alten Chiemgauer Bauernhöfen. Wir passieren den **Holzhacker** 1 vor dem Rathaus und die **Pfarrkirche St. Pankratius** 2 und folgen dann der Hausbergstraße, die nach einer scharfen Rechtskurve oberhalb der Grundschule in zwei Pfade mündet. Wir nehmen den rechten in Richtung Eckkapelle. Auch wenn es für eine Rast eigentlich zu früh ist, lohnt eine kurze Pause und der **Blick ins Tal** 3. Noch dringt aus dem Dorf das Geläut der Glocken zu uns, zusammen mit den Freudenrufen der Kinder im Freibad.

Beim Pötschbichl beginnt der Aufstieg zum Walmberg (1.062 Meter), den wir nicht erklimmen, sondern an seiner Westflanke umrunden. Ein Schotterweg führt hinauf zum **Chiemseeblick** 4. Hier erreichen wir auch den mit 983 Metern höchsten Punkt der Tour. Dann zurück auf Pfaden durch den Bergwald zur **Eckkapelle** 5 und weiter Richtung Tal auf dem schmaler werdenden Amthorsteig, benannt nach dem Reiseschriftsteller Eduard Amthor, der 1872 im Ort weilte. Hier handelt es sich zugleich um ein Teilstück eines künstlerisch gestalteten Kreuzweges. Wir passieren den **Hausbergwasserfall** 6 und erreichen die **Kriegergedächtniskapelle** 7 oberhalb des Barfußparks. Weiter geht es in auf dem Scheffelsteig – Viktor von Scheffel weilte 1860 in Reit im Winkl, damals ein viel gelesener Dichter. Bei der Aussichtskanzel halten wir uns links und gelangen zum evangelischen **Bergkirchlein** 8. Auf der Birnbacherstraße und dem Hausbachweg ist es nun nur noch ein kurzes Stück zurück zum Festsaal.

Die Dürrnbachalm, von der Nostalgiebahn aus gesehen.

Zu entdecken mitten in Reit im Winkl – sich einfach vor das Rathaus stellen und den Blick schweifen lassen.

Anreisen und orientieren

Mit Bus und Bahn: Mit der Bahn bis Prien am Chiemsee und dann weiter mit einem Bus der Linie 9505 nach Reit im Winkl (Fahrpläne unter www.rvo-bus.de). Alternativ bis Bahnhof Rosenheim und dann mit dem Mietwagen zum Zielort (Sixt-Filiale am Bahnhof).
Mit dem Pkw: Auf der Bundesautobahn München–Salzburg (A8) bis Bernau oder Grabenstätt und dann auf der Deutschen Alpenstraße (B305) bis Reit im Winkl.
Tipp: Mit der „Reit im Winkl inklusiv Card" kann man tagsüber auf fünf Parkplätzen im Ort frei parken und außerdem im Sommer einmal am Tag mautfrei zur Winklmoos-Alm hinauffahren. Ebenfalls inklusive: der Wanderbus zu vier Startpunkten, verschiedene geführte Wanderungen, der Eintritt in Hallen- und Freibad und, und, und. Erhältlich bei der Tourist Information oder beim Gastgeber.
Orientieren: Alpenvereinskarte BY18 Bayrische Alpen, Chiemgauer Alpen Mitte, Maßstab 1:25.000, 9,80 Euro.

Tourenhöhepunkte

Vier Kirchen, viel Natur

1 Holzhacker: Skulptur vor dem Rathaus. Steht symbolisch für die enge Verbindung des Ortes mit der Holzwirtschaft.

2 Pfarrkirche St. Pankratius: Erbaut 1911 nach Plänen des Münchner Architekten Josef Elsner. Neubarocker Saalbau, auch Jugendstilelemente. Heller als viele andere Kirchen im Alpenraum.

3 Blick ins Tal: Postkartenmotiv, im Vordergrund der Ort mit dem Zwiebelturm der Kirche, im Hintergrund das Alpenpanorama mit dem Wilden und dem Zahmen Kaiser.

4 Chiemseeblick: Hier geben die Berge den Blick frei auf den größten See in Bayern, von weitem betrachtet ein flacher blauer Streifen leicht unterhalb des Horizonts.

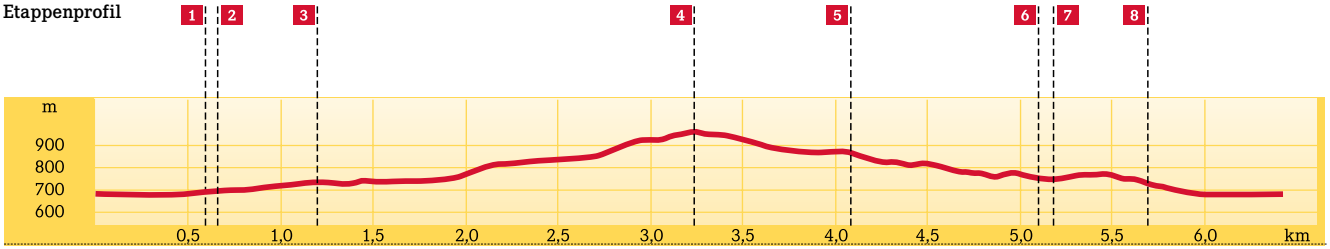
5 Eckkapelle: Errichtet 1710, gab der Route zusammen mit der deutlich jüngeren Kriegerkapelle den Namen. Mit Fresken ausgestaltet. Schöner Blick ins Tal.

6 Hausbergwasserfall: Kleine Schlucht mit Wasserfall. Im Frühjahr 2013 wurde hier der erste Klettersteig im Chiemgau eröffnet (400 Meter lang, Höhenunterschied 170 Meter).

7 Kriegergedächtniskapelle: Errichtet 1924. Dient dem Gedenken an die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege. Vom Vorplatz Blick über die Dächer von Reit im Winkl.

8 Bergkirchlein: Der vierte und letzte Kirchenbau auf unserer Runde, zugleich der erste evangelische, erbaut 1936 auf Wunsch evangelischer Urlaubsgäste.

Etappenprofil



Tipps und Infos zur Region

Schlemmen und schlummern:

Landhaus Lenzenhof
Denkmalgeschütztes Haus mitten in Reit im Winkl, quasi im langen Schatten der Kirche. Küche mit regionalen Produkten. Doppelzimmer und Appartments. Kirchplatz 8, www.landhaus-lenzenhof.de

Grillhaus Alte Schmiede
Neben regionaler Küche zur Abwechslung auch Rib-Eye-Steak und „Original American Burger", außerdem vegetarische Gerichte. Hausbergstraße 3, www.alteschmiede.de

Forellenstube
Serviert unter anderem den „Steckerlfisch", ein traditionelles Forellengericht, zubereitet über dem offenen Feuer eines Holzofengrills und gewürzt mit frischen Kräutern. Warmbachweg 4, www.forellenstube-reitimwinkl.de

Stoaner Alm
Etwas außerhalb im Ortsteil Birnbach, aber der Weg lohnt. Bekannt für Ente mit Blaukraut und Knödeln sowie Käsespätzle mit Röstzwiebeln. Birnbacher Str. 34, www.stoaner-alm.de

Berghotel Birkenhof
Ebenfalls in Birnbach, auf 800 Metern Höhe. Ruhige Lage nahe der österreichischen Grenze. Terrasse mit Blick auf die Gipfel des Wilden und Zahmen Kaisers. Zimmer groß und hell. Birnbacher Straße 29, www.berghotel-birkenhof.de

Traunsteiner Hütte
Winklmoosalm auf 1.160 Metern Höhe. Neben dem hochgelobten Kaiserschmarrn (siehe Kasten) auch andere Schmankerl. Und für die Nacht Doppelzimmer oder aber Bettenlager mit „Hüttenschlafsackpflicht". Dürrnbachhornweg 14, www.traunsteinerhuette-winklmoosalm.de

Besichtigen und entdecken:

Weitsee
Bildet zusammen mit Mittersee und Lödensee das Dreiseengebiet („Klein Kanada"). Das Baden ist an ausgewiesenen Stellen erlaubt und ab Mai oder Juni möglich. Im August hat das Wasser schon mal angenehme 24 Grad.

Wappbachtal
Sehr schönes Tal, verbindet Weitsee und Röthelmoosalm. Lebensraum seltener Tiere. Begehbar nur im Sommer, von Dezember bis April herrscht Winterruhe.

Hemmersuppenalm
Benannt nach dem Weißen Germer („Hemmer"), der hier auf nassem, moosigem Boden („Suppe") wächst. An Tagen wie Mariä Himmelfahrt (15.8.) oder dem Anna-Tag (26.7.) geht es hier besonders hoch her mit Brotzeit, Bier und Blasmusik nach dem traditdionellen Gottesdienst der Almbauern.

Barfußpark
Oberhalb des Ortes und unterhalb der Kriegerkapelle. Kneippbecken sowie „Fühlweg" mit 16 Stationen, unter anderem Gras, Stein, Sand und Holz. Erholung für die Füße. Empfehlenswert auch für Kinder.

Klausenbachklamm
Hier rauscht der Klausenbach den Klausenberg runter, die Brücken und Stege sind mit Geländern gesichert. Vom Wanderparkplatz Blindau in wenigen Minuten erreichbar. Oder man läuft den gleichnamigen, 9,8 Kilometer langen Premium-Wanderweg. Wichtig: Trittsicherheit und gutes Schuhwerk!

Informieren:

Tourist-Information
Dorfstraße 38
83242 Reit im Winkl
Telefon: 08640/80020
info@reitimwinkl.de
www.reitimwinkl.de